Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 01.01.2026 07:45 Uhr | Klaus Nelißen

Neujahrspläne

"Willst Du Gott zum Lachen bringen, erzähl ihm von Deinen Plänen“ Mit diesem Kalenderspruch wünsch ich Ihnen einen schönen Neujahrsmorgen! Ja, Mensch: die Pläne…

Gehören Sie zu der Fraktion, die sich heute festmacht an Vorsätzen für das neue Jahr? Ich habe das längst aufgegeben. Mit Mitte 40 bin ich ja in der Mitte meines Lebens angekommen und irgendwann habe ich festgestellt, dass es eh immer anders gekommen ist, als ich das gedacht hatte.
Zum Beispiel mein Zivildienst. Ich hatte im Dezember 1997 schon meine Stelle sicher bei einem Altenheim, da fuhr ich zur Silvesterparty meiner Schwester in ihre Studenten-WG nach Bonn-Beuel. Und als die Party schon etwas weinselig war, erzählte mir jemand, dass man auch Zivildienst in Israel machen könne, an einem Ort, der mir völlig unbekannt war: Tabgha. Gleich im Januar hab ich meinem Heimatpfarrer davon erzählt. Der zeigte auf mich und sagte: "Das ist Dein Ort“. Tja…und weil mein Heimatpfarrer ein echt guter Menschenkenner war, hab ich ihm vertraut, hab mich doch glatt auf die Stelle beworben. Und wurde genommen. Mein Zivildienst am See Genezareth gehört zu den prägendsten Erfahrungen in meinem Leben. Da habe ich Feuer gefangen für die Theologie. Heute arbeite ich für die Kirche. Jahre später haben meine Frau Stephie und ich sogar in Tabgha geheiratet, Silvester 2011. Das Datum war eigentlich auch wieder Zufall. Denn das ist der einzige Tag, an dem die Brotvermehrungskirche in Tabgha – eine der Top-Pilgerziele in Israel –, mal für Besucher geschlossen ist – will heißen: wir sie nutzen konnten. Das Datum ist insofern ganz praktisch, weil Stephie und ich jedes Jahr ein Feuerwerk haben an unserem Hochzeitstag. Das ist doch mal was…
All das konnten wir nicht planen. Beziehungsweise: Wenig davon. Und vieles, von dem, was wir mal geplant hatten, wurde auch durchkreuzt. Zum Beispiel, Kinder zu bekommen und groß zu ziehen. "Willst Du Gott zum Lachen bringen – erzähl ihm von Deinen Plänen“… Ja, beim Thema Kinderwunsch ist das dann gar nicht mehr so witzig. Aber: Auch das gehört zum Leben. Wohin unsere Wege uns führen, das lernen wir ja meist erst aus der Rückschau….
Was hilft, wenn man wenig planen kann, aber trotzdem nicht am Ende auf lauter Irrwege schauen will? Zuversicht, würde ich sagen. Die Zuversicht ist ja noch etwas stabiler als die Hoffnung. Wenige Worte drücken das so schön aus, wie die uralten Worte von Psalm 23, den ich dank meines Zivildienstes auch mit konkreten Landschaften verbinde. "Der Herr ist mein Hirte“, beginnt dieser große Psalm der Zuversicht. Oft wird er gebetet, am Ende eines Lebens. In Psalm 23 erzählt einer nicht von seinen Plänen, sondern von seiner Zuversicht. "Muss ich auch wandern im finstern Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du – Gott - bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich“
Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesem Jahr getrost sein können. Dass Sie von guten Mächten geborgen sind – egal was kommen mag. Glück und Segen für 2026!